

starken Regen geschützt werden, damit sie desto länger und schöner blühen.

Erdmagazine können in diesem Monath angelegt, und die vorhandenen einmal umgearbeitet werden.

I.

Julius. Baumgarten.

I) Okuliren aufs schlafende Auge, was man will. Man kann damit um die Mitte des Monats, sobald sich die Rinden der Stämmchen lösen, anfangen. Sollten sich die Rinden nicht lösen, und man wollte dennoch gern okuliren, so kann man einige Tage zuvor, die Wildlinge scharf und durchdringend begießen. Man okulirt in der Ordnung wie man pflöpft, (s. März). Winterobst, damit es nicht treibe, verspart man lieber bis zum August. Am besten gelingt das ganze Geschäft nach einem warmen Regen.

Die Reiser, von welchen man die Augen nimmt, müssen recht reif und aus den sonnigsten Stellen der Bäume genommen werden. (S. März von Pflöpfreiser). Man nimmt die Augen am liebsten aus der Mitte der Schößlinge, zumal bey Schößlingen von Zwergbäumen, weil sie da am schönsten ausgewachsen sind, und man ver-

meidet, so viel möglich, alle Tragaugen, ausser bey Pflirschen, wo manche diese gerade am ersten wählen. Uebrigens müssen die Keiser so frisch als möglich seyn, und nur kurze Zeit vorher vom Baume abgeschnitten werden, ehe man sie braucht.

Die A u g e n, müssen mit dem Keim (oder Seele) vom Keiser abgebrochen werden. So bald auf dem Holz des Keisers ein kleines weisses Pünktchen oder Hügelchen sitzen bleibt, so hat man den Keim nicht erhalten. Um hierin ganz sicher zu gehen, nimmt man lieber das Auge mit etwas Holz vom Keise ab — freylich muß es so wenig als möglich seyn. Das Auge wächst alsdann viel sicherer an, wenn nur alles übrige gehörig gemacht wird. Man läßt also an dem Auge ein Stückchen vom Blatte sitzen, sowohl um das Auge bequem damit bey dem Einschleiben anfassen zu können, als auch um, wenn es abfällt, daran wahrzunehmen, daß das Auge fest angewachsen sey.

Die St ä m m c h e n können von der Dicke einer Federspule, bis eines Fingers stark seyn — noch stärker geht zwar auch zum Neugeln, ist aber nicht sehr zu empfehlen. Man setzt das Auge tief unten am Stamm ein, (s. März Pfropfen) und zwar an jeder Seite des Stammes, ein Auge, um desto sicherer zu gehen.

Der V e r b a n d wird mit Bast von Linden gemacht, welcher mit Baumwachs ein wenig gewichst wird. Er muß weder zu fest noch

zu locker seyn, und nur mit einer Schleife zugebunden werden.

2) Behandlung und übrige Wartung.

Nachzusehen, die auß treibende Auge okulirten Stämme, und die Bänder lüften, doch nicht eher als es völlig nöthig ist. Begießen, s. May.

3) Uebrige Geschäfte.

Steine sammeln und legen. Siehe Juny.

4) Obstsorten.

Vorjähriges, noch Reinetten, Stettiner, und unter Birnen noch die Sarasfin, Kroeber, Natinger.

Neues Obst.

Apfel, der Frühapfel, der Sommerapfomme, der Margarethenapfel.

Birnen, die kleine Muskateller, der Frauenschengel (Cuisse Madame) die Margarethen- und Magdalenenbirn, die Goldbirne, die schönste Sommerbirn, die Gewürzbirne, u. a. m.

Kirschen, unter den süßen, die Agatskirsche und spanische braune Herzkirsche; mehr im Anfang — die Flamentiner, Dankelmannskirsche, rothe Wolkentirsche; Rothkirsche, bunte und spanische Herzkirsche; und Prager Muskateller, — unter denen

gemischten Geschmackes, die Scharlach-
kirsche, die Folgerkirsche, und die deutsche
Griotte — unter den sauren, die Glas-
kirsche, die Henneberger, die Grafenkir-
sche, die Brasseler Bruyn, die Bouquet-
kirsche, die Jerusalemskirsche, die späte
Morelle, und die Toussaint oder Aller-
heiligenkirsche, welche sich bis zum Novem-
ber hält.

Anmerkung. Kirschen müssen vor Son-
nenaufgang gepflückt werden, wenn sie
ihren guten Geschmack behalten sol-
len, wie überhaupt alles Sommerobst.
Wenn man sie an kühlen Orten flach
ausgebreitet hinlegt, und über frisches
Wasser setzt, so halten sie sich am schön-
sten, und zwar die Kirschen mit har-
tem Fleisch am längsten.

Pflaumen, unter den Damaszener-
pflaumen, die frühe und die von Tours,
einige Verdigrons, die Dattelpflaume und
Herrnpflaume.

Aprikose, die frühe Aprikose, die Ana-
nas, die große Frühaprikose, die geschec-
te, die Zuckeraprikose.

Anmerkung. Aprikosen werden abge-
nommen wie Kirschen, müssen aber
nicht ganz reif seyn, wenn sie gut
schmecken sollen, sondern erst auf dem
Lager nachreifen. Sobald sie ein we-
nig nur anfangen Geruch zu geben,
und am Stiel ziemlich weich werden,
müssen sie abgenommen werden.

Pfirschen — ist Gegend, Lage, Boden und Jahr sehr vortheilhaft, so können einige Arten dieses Obstes wohl reif seyn, als die weiße Frühpfirsche, die sich 14 Tage halten läßt, wenn sie abgenommen wird, sobald sie willig vom Stiel abgeht. Meistentheils aber wird sie doch vor Anfang des künftigen Monats, oft vor der Mitte desselben nicht reif.

II.

Julius. Rükchengarten.

1) Gesäet wird:

1) **M**ehr in der ersten Hälfte dieses Monats:

Carotten zum Herbstgebrauch, s. Juny.

Herbstrüben, sobald ein Regen erfolgt — man kann abgeleerte Erbsen- und Bohnenfelder dazu nehmen, wenn sie nicht gar ausgehungert sind.

Winterrettig, s. Juny 1, 3.

Sommerendivien und Salat, aber man muß ihn viel weitläufiger säen als gewöhnlich, damit man ihn nur nachmals, so weit als nöthig ist, zu verziehen brauche, und denselben nicht zu verpflanzen nöthig habe. In diesem Fall geräth er noch am besten, und hat Zeit gegen den

Herbst zu erstarren. Will man ihn erst nachmals verpflanzen, so wird meistens wenig daraus.

Rokette — etwa in der Mitte des Monats, weil sie alsdann nicht mehr in Saamen schießt.

Spinat, um ihn frühzeitig im Herbst zu haben.

Radieschen — können zu jeder Zeit im Monat gesäet werden.

Anmerkung. Von allen diesen Gewächsen gilt das Nähmliche, was Juny 1, 2. angegeben ist — sie müssen wo möglich, in ein frisches, feuchtes Land gesäet, oder doch stark und oft begossen werden.

2) Gegen das Ende:

Märkische Rüben, — aber nur wenige — die Hauptsaat erst im künftigen Monat. Man tritt das Beet fest ein, damit der Saame fest anschliese, und also desto eher hervorkeime.

Winterkohl — alle Arten. Siehe August No. 1. und Juny No. 2.

Mayrüben, und

Sommerrettig — um davon im künftigen Sommer Saamen zu erziehen. Man tritt das Beet fest ein, und säet, wenn man es so treffen kann, nach einem Regen — aber sehr weitläufig.

Spinat, s. No. 1.

2) Gelegt kann werden:

Gleich im Anfang dieses Monats allenfalls noch eine gute Art Erbsen, und
 Bis zur Mitte noch Schinkbohnen
 — es ist aber mißlich ob viel daraus werden wird — allenfalls dann, wenn der Herbst noch spät hinaus gut ist, und das Wetter sonst günstig ist, kann man sie bis zum November haben. Am spätesten hinaus dauert und hält sich noch die Feuerbohne, und eine gewisse Art grosser Buschbohne.

3) Gepflanzt kann werden:
(s. April., 3. Anmerkung.)

1) Gleich im Anfang des Monats: Sellerie, Thymian, Majoran, Porre — alle müssen bis zum Anwachsen feucht gehalten, und bis dahin des Abends wenigstens, begossen werden.

2) Gegen die Mitte des Monats: Winterendivien, welcher jetzt zum Verpflanzen groß genug seyn wird. Man beschneide zuvor seine langen Blätter, bis auf einige Finger breit. Kann man es treffen, daß man kurz vor oder nach einem Regen pflanzt, so ist desto besser, wenn man auch erst gegen Ende Monats pflanzen sollte. Doch thut man gut, wenn man nur diejenigen Stauden verpflanzt, welche fort müssen, und die übrigen mit 1 Fuß Raum, unverpflanzt stehen läßt.

Kohlrüben, können bis zu Ende des Monats verpflanzt werden, wie auch Blumenkohl, Braunkohl, Wirsing, Salat auf feuchte Beete.

4) Saamenerziehung und Sammlung

1) Zeichnet gleich die schönsten Gewächse zum Saamen aus — 3. B.

Von Gurken, von welchen ihr die frühesten, größten und glatteften nehmt.

Petersilie — auf einem Beet von den ältern Aussaaten, werden die Pflanzen bis auf 4 oder 5 Zoll verzogen, wenn man im künftigen Jahr Saamen davon erhalten will.

2) Aufzunehmen werden seyn, was in diesem Monat reif geworden ist, von Kerbel, Braunkohl, Rapunzel, Schnittkohl, Rüben, gelben Senf u. s. w.

Erbfen — nehmt die untersten Schooten ab, ehe sie auffspringen. Man kann auch die ganzen Stengel aufziehen, und an einem freyen und lustigen Ort nachreifen lassen. Die Erbsen halten sich am besten, wenn sie in den Schooten bleiben. Man muß aber nur die untersten Schooten darum lieber nehmen, weil diese ehe wieder frühzeitig reif werden.

5) Abzunehmen:

1) Zwiebelgewächse, als Perlauch, Zwiebeln, Schallotten u. s.

w. deren Schooten gelb werden und umfallen, können aufgezoogen werden. Sie müssen alsdann erst völlig an einem lustigen Orte abtrocknen, ehe man dieselben für den Winter aufbewahrt.

2) Majoran und Thymian, auch Melisse, Münze; Ysop u. s. w. werden geschnitten, ehe sie blühen, dann an einem freyen und lustigen, aber schattigen Ort getrocknet, vor dem völligen Trocknen werden aber in Bündel gebunden und an einem lustigen Ort aufgehangen. S. Juny Nro. 5. Anmerk.

3) Salat — ehe er anfängt in Saamen zu schießen, muß er gestochen werden.

4) Artischocken — wenn es alte Stöcke sind, fangen sie an ihre ersten Früchte zu geben. Man kann also nachsehen — man muß nicht bloß die Köpfe, sondern die Stengel selbst, und zwar dicht bey der Erde wegschneiden, sonst treiben sie aufs neue auf Früchte, welche doch elend und unreif bleiben. S. August Nro. 4.

Am Ende des Monats bringen auch die jungen Stöcke ihre Früchte, die dann eben so behandelt werden.

6) Wartung. S. Juny 5.

1) Anzuscharren und zu behacken — was dazu groß genug ist, als Schminkebohnen, Salat, Kartoffeln, Sellerie, Porre.

2) Zu verziehen:

Endivien — so weit, daß sie einen Fuß Raum haben. S. 3. 2.

Petersilienwurzel und andere Gewächse. S. No. 4. 1.

3) Zu begießen — alle Gewächse, die es vorzüglich bey trockner Bitterung bedürfen, besonders die neu verpflanzten.

4) Erdbeeren und Artischoken, s. Juny 5. 5. nur schneidet den Erdbeeren das Kraut nicht ab, sie übertreiben sich sonst, und blühen bey einem feuchten und warmen Herbst oft noch einmal sehr stark. Soll dieß geschehen, so muß das nicht vor Anfang September seyn. Am besten ist, man läßt es ganz bleiben.

7) Uebrige Geschäfte.

Das Unkraut zu vertilgen, obwohl zwischen den Gewächsen, als auch in den Beeten und Gängen.

2) Dünger zu besorgen, welchen man im August und Herbst brauchen dürfte.

3) Beete zurecht zu halten und zuzubereiten, für künftige Pflanzungen und Säungen, als Erdbeeren, Winterkohl, Spinat, u. s. w.

III.

Blumengarten. Julius.

1) **A**ufzunehmen, was im vorigen Monat nicht hat geschehen können, als Tulpen, Hyacinthen, Jonquillen, Tazetten, Ranunkeln, Anemonen, Iris, Amarillis u. s. w., sobald das Kraut trocken ist, s. Juny 2; beschädigte und angefaulte Zwiebeln schneidet man aus, und bestreut die Stellen mit einem Pulver von reinem Lehm und Sand.

2) **A**bzulegen, Nelken, auch Feder- und Karthäusernelken.

3) **Z**u verpflanzen — die Wurikeln, welche aus Saamen gezogen sind. Sie verlangen wenig Frühsonne, aber desto mehr Abendsonne.

4) **S**aamen auszunehmen, s. Juny. — Man muß denselben nach und nach abnehmen, wie er reift, und ihn daher täglich nachsehen.

5) **N**elken, müssen die überflüssigen Knospen weggenommen werden. Den übrigen Knospen muß man, wenn es nöthig ist, mit einem Hölzchen nachhelfen, damit sie sich leichter öffnen.

Nummerschlizer für Nelken und andere Blumen zu recht zu machen.

Zu warten, die aus Stecklingen erzogene Blumen, durch Begießen u. s. w.

I.

August. Baumgarten.

1) Veredeln.

Okuliren, kann man noch bis zur Mitte des Augusts, auch wohl bis zu Ende desselben, wenn anders in der Mitte Augusts Regen gewesen sind, die den Saft flüssig genug erhalten haben. S. July.

2) Behandlung und Wartung.

Nachsehen, alle veredelten Stämme, von welcher Art sie sind, ob etwas daran zu thun sey, als Bänder an den kopulirten und okulirten Stämmen zu lösen u. s. w.

Abdrücken, an jungen Bäumchen und an Zwergbäumen, alle unnöthigen überflüssigen Augen.

Weingaißen und verbrechen, d. h. alle jungen Schößlinge ausbrechen, die aus dem Winkel eines Blatts hervorkommen, und am Ende des Monats die Spitzen der Weinranken abknicken, damit dieselben desto eher reif werden. S. auch Juny No. 3.